

# „Geldbeutel ist unsere schärfste Waffe“

Hannes Jaenicke verdeutlichte, welche große Macht die Konsumenten beim Umweltschutz haben

Die Botschaft von Hannes Jaenicke ist klar: Wenn die Verbraucher ihr Einkaufsverhalten ändern, werden Konzerne nachhaltiger produzieren – die Macht des Geldbeutels spielt also eine entscheidende Rolle beim Klimaschutz.

von Andreas Schmidt

**Marburg.** Gut 2000 Mitglieder der Volksbank waren zur Mitgliederversammlung nach Marburg gekommen, um sich nicht nur die Bilanz ihrer Bank vorstellen zu lassen – sondern auch, um Schauspieler und Umweltaktivist Hannes Jaenicke auf dessen Reise in die Welt des Klimaschutzes zu begleiten.

In diesem Kontext stellte sich einigen der Besucher bestimmt auch die Frage: Wie „grün“ ist meine Bank eigentlich? Nun gut, man müsse natürlich Geld verdienen – und die Bilanz der Volksbank Mittelhessen fiel erneut trotz schwieriger Marktlage sehr gut aus (die OP berichtete). Doch während Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker die Bilanz präsentierte, wurde klar: die Bank investiert durchaus in grüne Projekte. Ob Finanzierung neuer Wasserkraftturbinen für eine Mühle in Weilburg, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit „Boßhamersch Hob“ in Großseelheim oder einem Unverpackt-Laden und vieles mehr: „Wir merken bei Gesprächen, dass das wichtig ist. Und: Viele Kunden wol-



Hannes Jaenicke während seines Vortrags in Marburg. Foto: Thorsten Richter

len auch bewusst in nachhaltige Fonds investieren“, verdeutlichte Hanker.

Als Hannes Jaenicke dann die Bühne betrat wunderte er sich

denn auch: „Bin ich hier bei einer Bank oder auf dem Parteitag der Grünen?“, fragte er scherzhaft. Und erzählte dann von seinen Projekten, bei denen

er viel über Umweltschutz gelernt habe. Dieses Wissen wolle er weitergeben – zum Beispiel, dass Lachs genuss durchaus mit dem Abholzen des Regenwalds in Brasilien zusammenhängt. Denn, so der Schauspieler: Lachse würden in Norwegen in immensen Farmen gezüchtet und dabei mit Soja gefüttert – denn das sei billiger. „Dadurch verliert der Lachs eine der Eigenschaften, die ihm zugesprochen wird: Ein Lieferant für Omega-3-Fettsäuren zu sein“, so Jaenicke. Denn diese Fettsäure könne er nur liefern, wenn er – als Raubfisch – andere Fische fresse. „Doch die Zuchtlachse sind mittlerweile Vegetarier“, so Jaenicke. Und für das Futter-Soja „lässt Bolzonaro, dieser Verbrecher, in Brasilien den Regenwald abholzen“, wettete Jaenicke. Und damit nicht genug:

Da das Futter per Schiff nach Norwegen transportiert werde, müsse es mit einem hochgiftigen und krebserregenden Mittel besprüht werden – „aus Feuerschutzgründen“, wie der Schauspieler weiß.

Insgesamt habe der Kunde eine extreme Macht, er könne mit seinen Entscheidungen dafür sorgen, dass die Welt ein besserer Ort wird – und diese Entscheidungen müssen nicht riesig sein. „Ich habe eine Reihe für Arte gedreht über die Arbeitsbedingungen in der Dritten Welt und wusste vorher schon, dass Fairtrade wahrscheinlich eine gute Idee ist. Aber ich hatte keine Ahnung, wie krass der Unterschied ist zwischen einem der Fairtrade-Initiative angeschlossenen Bauern-Kooperative oder eben nicht. Dabei ist das bei uns eine Entscheidung, die etwa beim Kaffee nur wenige Cent ausmacht.“

## Textilien: Erbärmliche Produktionsbedingungen

Ein Beispiel sei auch die Textilindustrie: „Wenn man einmal gesehen hat, wie in den sogenannten Billiglohnländern T-Shirts, Jeans und anderes hergestellt wird, dann kann man diese Klamotten eigentlich nicht mehr kaufen. Und trotzdem eröffnet jeden Tag ein neuer Primark oder H&M. Und traurig ist dann auch der Irrglaube, dass ein Hugo Boss oder Armani anders produzieren – das geht über dieselben Nähmaschinen und oft durch dieselben Kinderhände.“

Jaenicke verdeutlicht: „Unser Geldbeutel ist die schärfste Waffe, die wir haben. Wenn wir mal aufhören würden, Produkte von Coca Cola, von Procter & Gamble, von Unilever oder von Nestlé, dem größten Wasserdieb der Welt, zu kaufen – die würden ihre Produktionsmethoden sofort umstellen.“ Von dieser Waffe müsse der Kunde viel häufiger Gebrauch machen – dann würde sich vieles ändern, prognostizierte Jaenicke.

## ABSCHIED VON WALTRAUD THEIS



Rund 15 Jahre lang war Waltraud Theis (Foto: Thorsten Richter), die gebürtig aus der Wetterau kommt, Regionaldirektorin der Volksbank Mittelhessen in Marburg. Am Dienstagabend wurde sie vom Vorstand aus der Universitätsstadt verabschiedet: „Sie geht auf unsere Bitte zurück in die Wetterau, weil wir dort Personalknappheit haben“, sagte Vorstand Dr. Lars Witteck.

Waltraud Theis sei „gleich nach der Fusion mit der Mar-

burger Bank als Regionaldirektorin nach Marburg gekommen“, so Witteck. Die Ausdauersportlerin habe in den vergangenen 15 Jahren in Marburg zwei Oberbürgermeister und im Verbreitungsgebiet der Bank sechs Landräte und fünf Regierungspräsidenten kommen und gehen sehen. „Sie war für Kunden und Vereine immer eine wichtige Ansprechpartnerin – und geht mit eineinhalb weinenden und einem lachenden Auge zurück“, so Witteck.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen